



Sina Schettel (vorne v. l.) tritt die Erde rund um das Douglasienbäumchen fest, das Julia Ostendorf gerade gepflanzt hat. Die Schülerinnen des Dillenburger Wilhelm-von-Oranien-Gymnasiums helfen mit, die Windwurfflächen wieder aufzuforsten. (Foto: Kordesch)

# Schüler forsten Wald auf

22 000 Bäume sollen im Zuge der Projektarbeit in den Boden

Von Klaus Kordesch (0 27 71) 87 44 00  
redaktion.ht@mittelhessen.de

**Herborn/Eschenburg-Hirzenhain.** Abertausende Bäume hat der Orkan „Kyrill“ im zurückliegenden Frühjahr gefällt und allein im Bereich des Forstamts Herborn rund 800 Hektar Wald vernichtet. Am Dillenburger Wilhelm-von-Oranien-Gymnasium ist daraus zwischenzeitlich ein Projekt geworden, das schulische Theorie und forstliche Praxis so zusammenführt wie wohl selten zuvor: Insgesamt rund 270 Schüler forsten in diesen Tagen mit rund 22 000 Bäumchen ein Waldstück zwischen Hirzenhain-Bahnhof und Siegbach-Tringenstein wieder auf.

Dort standen bis in die Nacht des 18. Januar 50- bis 60-jährige Fichten. „Die hat es zwischen den Laubholz-Komplexen total rausgeworfen“, zeigt der Herborner Forstamtsleiter Gerd Rode. Neun Monate nach dem Sturm ist es kalt hier oben, in der Nähe der Angelburg auf fast 600 Höhenmetern, auch wenn sich am späten Vormittag der Nebel lichtet und ein paar blasser Sonnenstrahlen durchlässt. Wurzelstöcke und kahle Äste überall auf dem unwegsamen Gelände zeugen von dem ursprünglichen Chaos, das die Forstarbeiter hier seitdem beseitigt haben.

Die Jugendlichen auf der großen Lichtung, die der Sturm geschlagen hat, haben rote Nasen und den Anorak-Reißverschluss bis zum Hals hochgezogen. „Ost-Wind ist halt immer kalt“, sagt Forstwirt Gerhard Gräb scheinbar ungerührt. Doch wie die anderen sechs Helfer vom Forstamt Herborn, die mit den Gymnasiasten die kleinen Douglasienbäumchen pflanzen, ist er überrascht vom

Eifer und der Motivation der Jugendlichen: Schon am Montag, dem ersten Einsatztag, haben die fast 50 Schüler der ersten Gruppe rund 3600 Pflanzen in die Erde gebracht, berichtet der Forstamtsleiter beim Ortstermin. Ein Waldarbeiter hätte dafür weit über 70 Arbeitsstunden gebraucht, überschlägt er rasch, während sich die Jugendlichen ihre Füße an dem großen Feuer am Waldweg wärmen. Laut Rode kommen insgesamt 15 000 Douglasien bei dieser Projektwoche „Wiederaufforstung“ in die Erde; im November werden die Schüler der Jahrgangsstufe 13 noch rund 7000 Eichen dazusetzen, für die es jetzt noch zu zeitig ist.

Die Schüler aus den zehnten und elften Klassen und meist im Bio-Leistungskurs, sind in Zweier- oder Dreiergruppen unterwegs. Wenn die Löcher mit einem großen Bohrgerät ausgehoben sind, müssen sie oft noch mal nachgerutschte Erde ausheben, bevor sie ein weiteres Bäumchen setzen können. Manche machen das

richtig geschickt, sagt „Schelderwald“-Revierleiter Johannes Jolmes. Einige hätten auch schon wegen eines Ferienjobs angefragt. Da musste er sie enttäuschen: Hessen-Forst vergibt keine Ferienjobs, auch wenn der Forstmann das zumindest für solche Aufgaben als gute Idee empfindet.

Außerdem sorgen die Jugendlichen keineswegs nur als billige Arbeitskräfte dafür, dass das Forstamt einige Sorgen weniger hat und gut vier Hektar eines Hauptschadensgebiets aufgeforstet bekommt, sondern sie beschäftigen sich auch darüber hinaus eingehend mit dem Thema.

## ■ Schüler dokumentieren Schäden und stellen Prognosen für den Wald

In der Schule laufen zugleich im Rahmen der Projektwoche „Kyrill“ auch in Erdkunde, Geologie und Informatik Teilprojekte, wie Lehrer Dolf Kaschte erklärt: Beispielsweise erarbeiten die Schüler anhand von Landkarten und Satellitenaufnahmen, die die Sparkassen Dillenburg und Wetzlar sponsort haben, welche Gebiete vom Sturm wie schwer betroffen worden sind. In der Dillenburger Sparkasse soll das komplette Projekt nach der Umbauphase der Öffentlichkeit vorgestellt werden. „Es

wird sogar eine Prognose geben, welche Bäume im nächsten Sturm fallen könnten“, kündigt Kaschte dem Forstamtsleiter an. Auch aus Segelfliegern und Heißluftballonen geschossene Fotos werden die Schüler dafür verwenden.

Rainer Seeliger, Pädagoge am Dillenburger Gymnasium, hatte die Idee zur tatkräftigen Hilfe für den Wald im Gespräch mit Revierförster Jolmes geboren. Hilfe kam nicht nur von der Schulleitung, sondern auch beispielsweise in Gestalt von Otto Schlemper: Die von ihm mitbegründete Naturlandstiftung übernimmt die Fahrtkosten für die walдарbeitenden Schüler.

Ebenso wie Rode und Jolmes erhoffen sich auch die Pädagogen eine längerfristige Wirkung über die Projektwochen hinaus: Die Jugendlichen könnten eine besondere Beziehung zu „ihrem Wald“ und zum Wald generell bekommen, hoffen sie. Eventuell könne man eine Art Patenschaft über das angepflanzte Areal und damit die Hege übernehmen, deutet Kaschte an, was bei Rode auf offene Ohren stößt: „Im Frühjahr sind die Setzlinge von Brombeeren und Klettenlabkraut überwuchert“, sagt er. Seinerseits möchte er Hinweistafeln an den aufgeforsteten Waldgebieten aufstellen: Als kleines Dankeschön sollen so auch Spaziergänger und Wanderer auf die Verdienste der Dillenburger Schüler aufmerksam gemacht werden.